

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 169 (2018)
Heft: 3

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waldschutz, wohin?

Das am 5. Februar 2018 an der ETH Zürich durchgeführte Montagskolloquium stand ganz im Zeichen des Waldschutzes. Referenten und Referentinnen von der ETH Zürich, der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL sowie vom Bundesamt für Umwelt erläuterten, welche Gefahren dem Wald durch die Einschleppung von Neobiota drohen können, welche Möglichkeiten heute bestehen, um schädliche Organismen frühzeitig zu erkennen, und wo Prävention am besten ansetzt. Der vorliegende Beitrag stellt eine Synthese der Referate dar.

Der Begriff «Waldschutz» ist vieldeutig. Vielfach wird darunter der Schutz des Waldes vor Krankheiten und Schädlingen verstanden. Aber was ist ein kranker Wald? Während eine Krankheitsdefinition auf der Ebene Individuum meist möglich ist, wird eine Definition auf der Ebene Ökosystem schwierig. Ab wie vielen kranken oder toten Bäumen ist ein Wald krank? Während der Entwicklung eines Waldes nimmt die Baumdichte vom Jungwuchs zum Altholz drastisch ab, Pioniere werden durch Klimaxbaumarten ersetzt. Mortalität ist folglich unerlässlich für eine gesunde Waldentwicklung, und einheimische Organismen wie Insekten, Pilze oder Bakterien leisten dazu einen Beitrag. Sie stellen damit einen wichtigen Bestandteil unserer Waldökosysteme dar. Für gebietsfremde Organismen gilt das meistens aber nicht. Durch die Globalisierung und den Klimawandel nimmt die Zahl dieser Organismen in Europa exponentiell zu. Während sich die meisten unbemerkt in unsere Waldökosysteme integrieren, werden einige wenige invasiv und führen zu ökologischen und/oder wirtschaftlichen Problemen. Der Asiatische Laubholzbockkäfer gefährdet unsere Laubbaumarten, und ein Pilz aus Asien bedroht die Esche. Was können wir gegen solche gebietsfremden Schadorganismen unternehmen?

Früherkennung

Der beste Schutz ist die Prävention. Eine Einfuhr von potenziell gefährlichen Schadorganismen gilt es mit allen möglichen Mitteln zu verhindern. Dazu dienen Im-



Abb 1 In Wächterpflanzungen werden einheimische Baumarten im Ausland gepflanzt, um mögliche invasive Schadorganismen frühzeitig zu erkennen. Foto: René Eschen, CABl

portkontrollen, Monitoringprogramme und Quarantänemassnahmen in der Europäischen Union und in der Schweiz. Mit bereits bekannten, als gefährlich eingestuften Organismen (Listen Alert, A1 und A2 der Pflanzenschutzorganisation für Europa und den Mittelmeerraum, EPPO) kann dies gelingen. Leider erreicht uns der nächste invasive Schadorganismus meist als Unbekannter. Das Eschentriebsterben ist ein eindrückliches Beispiel für unsere Ahnungs- und Machtlosigkeit. Im Idealfall werden Organismen mit einem besonders hohen Schadenpotenzial identifiziert, bevor sie überhaupt ihr Ursprungsland verlassen haben. Die recht junge Disziplin der Schädlingsrisikoanalyse (Pest Risk Analysis) hat dazu schon wesentlich beigetragen. Vielversprechend sind auch sogenannte Wächterpflanzungen (Synonym: Sentinel-Pflanzungen; Abbildung 1).

Sensibilisierung der Bevölkerung

Besonders gefährliche Schadorganismen sollten nach ihrer Einführung schnellstmöglich bekämpft werden. Das ist leichter gesagt als getan, denn solche Schadorganismen sind oft klein und unauffällig, und sie bleiben meist mehrere Jahre latent, bevor Schäden sichtbar werden. Allerdings wurden bei den Technologien zur Entdeckung «unsichtbarer» Organismen in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt. Heute kann man ganze

Pilz- und Insektengemeinschaften gleichzeitig mittels DNA-Analysen bestimmen. Schadorganismen lassen sich damit schneller erkennen. Die Überwachung von strategischen Orten (z.B. Flughäfen) mit Pilz- und Insektenfallen würde die Frühentdeckung von gebietsfremden Schadorganismen auch erleichtern. Daneben ist auch die Sensibilisierung der Bevölkerung von zentraler Bedeutung. Häufig etablieren sich eingeschleppte Schadorganismen zuerst im Siedlungsraum, bevor sie den Wald besiedeln. «Waldschutz» beginnt damit oft ausserhalb des Waldes. Neben Waldfachleuten gilt es auch Baumschulisten, Baumpfleger, Gärtner und nicht zuletzt private Garteneigentümer für den Schutz des Waldes zu sensibilisieren und auszubilden.

Schlussfolgerungen

Das Thema «Waldschutz» wird in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Vernetztes Denken und Handeln ist unabdingbar. Neue Technologien, multidisziplinäre Forschungsansätze, Sensibilisierungskampagnen und eine Kooperation von Forschung, Politik und Praxis auf internationaler Ebene sind nötig, um unseren Wald in einer sich verändernden Welt vor gefährlichen Schadorganismen zu schützen. ■

Valentin Queloz, Andrin Gross,
Doris Hölling, Therese Plüss,
Simone Prospero, Thomas Sieber

Der Fachverein Wald SIA (FVW) feiert dieses Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Für diesen Anlass lud er zu einer Jubiläumsveranstaltung, welche am 2. März 2018 im Stadttheater Olten stattfand und zu der sich knapp 70 Personen einfanden (Abbildung 1). Als Berufsverband der Schweizer Waldfachleute mit Hochschulbildung will der FVW nicht nur die Vergangenheit feiern, sondern auch einen Blick in die Zukunft werfen und die neuen Chancen und Herausforderungen in den Waldberufen erspähen. Die Jubiläumsveranstaltung lief daher unter dem Titel «Green Forest Jobs: Neue Arbeitsfelder im Wald». Nach drei ins Thema einführenden Referaten präsentierten vier Referentinnen und Referenten an eigenen Fallbeispielen, wie neue grüne Waldberufe aussehen könnten. In der zweiten Nachmittagshälfte konnten sich die Teilnehmer in einem World-Café zum Thema äussern.

Green Forest Jobs

Doch was sind nun diese Green Forest Jobs? «Jobs» hat hier drei Bedeutungen, nämlich Beruf, Aufgabe und Stelle. Hinter den Green Forest Jobs stecken also sowohl grüne Waldberufe wie auch Aufgaben und Stellen, die sich mit dem Wald und seinen Leistungen befassen. In seinem Referat führte Andreas Bernasconi (Leiter des ECE/FAO/ILO Team of Specialists on Green Jobs in the Forest Sector) in das Thema ein und lieferte auch eine Definition: Green Forest Jobs stehen in Einklang mit den Grundsätzen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung, erbringen Güter und Dienstleistungen basierend auf der Ressource Wald und leisten einen Beitrag zur Grünen Wirtschaft. Green Forest Jobs

decken also eine sehr weite Spannweite von Themen ab. Dazu gehören neben den klassischen forstlichen Aufgaben auch völlig neue – interdisziplinäre – Themenfelder. Beispiele dafür sind Ranger, Umweltkommunikatorin, Waldtherapeutin und Spezialisten in Datenerfassung und -interpretation.

In ihrem Einstiegsreferat erklärte Brigit Wyss (Regierungsrätin im Kanton Solothurn), welche Megatrends in unserem Zeitalter ablaufen und wie sich die Welt und die Gesellschaft selbst innerhalb nur einer Generation verändert haben. Wird man sich dessen bewusst, so wird einem auch klar, dass in der Berufswelt noch grössere Änderungen zu erwarten sind. Es entstehen aber auch neue Zielkonflikte, wie Eva Lieberherr (Gruppe Politik Natürlicher Ressourcen, ETH Zürich) in ihrem Referat anschaulich zeigte. Nicht nur zwischen den Zielen der Walderhaltung und anderen Interessenbereichen, sondern sogar innerhalb der grünen Bereiche selbst gibt es sich widersprechende Interessen. Beispielsweise zwischen der Walderhaltung und dem Erhalt der Fruchtfolgeflächen oder dem Ausbau erneuerbarer Energien wie der Windenergie. Green Forest Jobs könnten eine Möglichkeit sein, um solchen Herausforderungen zu begegnen. Lieberherr betonte aber auch, wie wichtig sektorübergreifende Rahmenbedingungen und Innovation sind.

Dass es bei manchen Praktikern nicht an Innovationsgeist mangelt, zeigten dann die vier Fallbeispiele, in denen Simon Czendlik (Forstrevier Oberer Hauenstein), Alexandre Guhl (pbplan ag), Céline Müller (Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft, Sion) und Suzann Barr (Abriachan Forest Trust, Schottland) ihr Arbeitsfeld vorstellten. Es wurde schnell klar, wie wichtig es ist, auch über den Tellerrand

hinauszusehen und Neues auszuprobieren. Häufig verlangt das aber auch, dass man sich neue Fähigkeiten aneignet und sein Kompetenzprofil erweitert.

Ansichten der Gäste und Schlussfolgerungen

In einem World-Café äusserten sich die Gäste nochmals zu den Ausgangslagen und wichtigsten Trends sowie zu den Ansprüchen und Anforderungen, welche an den Wald gestellt werden. Den Fachverein Wald interessierte auch, welche neuen Jobs in der Zukunft gefragt sein werden und welche Folgerungen sich daraus ergeben. Es kristallisierten sich sieben Punkte heraus:

- 1) Benötigt wird ein Management, das alle Waldökosystemleistungen umfasst und dieselben in Wert setzt.
- 2) Forschung und Innovation sind zu fördern, insbesondere in den Bereichen Umgang mit Klimawandel und Big Data, Fernerkundung, Entwicklung neuer Materialien und Holzanwendungen sowie Inwertsetzung der Gesundheitswirkungen des Waldes.
- 3) Die Ausbildung muss weiterentwickelt werden, um den Anforderungen der Praxis gerecht zu werden; Innovation als querschnittsorientiertes Element sollte als integrativer Bestandteil der Ausbildung verstanden werden.
- 4) Es braucht Offenheit für Entwicklungen und neue Handlungsfelder; hier braucht es auch ein offenes Ohr für Entwicklungen und Erfahrungen aus dem Ausland.
- 5) Die Bewusstseinsbildung muss systematisch gefördert werden; dies ist gerade im Kontext von Wald und Klimawandel vorrangig.
- 6) Weiterbildungen und Wissenstransfer sind zentral und sollen institutionenübergreifend im Verbund von Praxis und Wissenschaft erfolgen.
- 7) Interdisziplinarität und sektorübergreifende Zusammenarbeit sind unerlässlich; dies kann beispielsweise in Pilotprojekten und Testplanungen gefördert werden.

Der Fachverein Wald prüft nun, wo und wie er sich für diese Themen einsetzen kann. Die Ergebnisse der Tagung werden am 24. Mai 2018 am Forum Wissenstransfer Wald in Lyss präsentiert. Weitere Informationen zu Green Forest Jobs finden Sie auch auf der Website www.sia-wald.ch unter «Themen» > «Green Forest Jobs». ■

Mohammed Ibrahim



Abb 1 Im grossen Theatersaal in Olten befassten sich knapp 70 Waldfachleute mit der Zukunft der Waldberufe. Foto: Ruedi Iseli

Grossexperiment zur Simulation von Trockenheit im Wald



Abb 1 Installation des Baukrans für das Langzeitexperiment in Hölstein (BL). Foto: Universität Basel

Die Universität Basel will auf dem Gebiet von Hölstein (BL) untersuchen, welche Folgen die wegen des Klimawandels erwartete, stark zunehmende (Sommer-) Trockenheit für mitteleuropäische Wälder hat. Mitte März wurde das weitherum sichtbare Element des auf 20 Jahre angelegten Experiments installiert: ein 50 m hoher Baukran in der Mitte des rund 1 ha grossen Untersuchungsgebietes (Abbildung 1). Der soll Forschende per Gondel in die Baumkronen bringen. Ende 2019 wird dann auf der Hälfte der Fläche ein Regendach installiert, das rund 50% des Niederschlags abfängt. Die andere, durch einen Graben abgetrennte Hälfte dient als Kontrollfläche. Das Regendach besteht aus Kunststoffscheiben an Aluträgern gut zwei Meter über dem Waldboden. Daraus ragen die Stämme der 80 bis 150 Jahre alten Bäume hervor.

Mit dem Experiment möchten die Forschenden u.a. klären, welche einheimischen Baumarten besonders empfindlich auf Trockenheit ansprechen und ob ausgewachsene Bäume ihren Stoffwechsel an Klimaveränderungen anpassen können. ■

Universität Basel, 13.3.2018

Nationale Zertifizierungsgruppe ist operativ

Waldzertifizierungen nach FSC und PEFC gibt es in der Schweiz schon seit über 15 Jahren, Gruppenzertifizierungen auch. Am 1. April hat nun aber die nationale Zertifizierungsgruppe des Vereins Artus den Betrieb aufgenommen. Zu diesem Verein haben sich die Zertifizierungsgruppen der Westschweiz, der Innerschweiz

sowie von Bern, Solothurn, Aargau, Luzern, Zürich und Graubünden (inkl. Glarus und Oberwallis) zusammenschlossen. Mit 524 255 ha zertifizierter Waldfläche und 415 Forstbetrieben ist Artus weltweit wahrscheinlich die grösste Zertifizierungsgruppe. Ausschlaggebend für den Zusammenschluss war, die steigenden Zertifizierungskosten unter Kontrolle bekommen und das Gruppenmanagement professioneller gestalten zu wollen. Möglich sind Zertifizierungen nach FSC und PEFC. ■

www.waldzertifizierung.ch

Rolf Manser wird Kantonsförster

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat Rolf Manser als neuen Chef des Amtes für Wald, Jagd und Fischerei angestellt. Gleichzeitig wird er Abteilungsleiter Wald. Manser ist derzeit noch Leiter der Abteilung Wald beim Bundesamt für Umwelt. Antreten wird er seine neue Stelle am 1. September. Er löst Jürg Froelicher ab, der 24 Jahre Amtschef war und Ende Juni in Pension geht. ■

Staatskanzlei Solothurn, 5.4.2018

UREK-S will NHG lockern

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates (UREK-S) hat die Vernehmlassung zur Änderung des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) eröffnet, die sie im Rahmen der parlamentarischen Initiative 12.402 ausgearbeitet hat. Mit der Änderung soll der Schutz von Objekten nationaler Bedeutung gelockert werden. Die Vernehmlassung dauert bis zum 9. Juli. ■

www.parlament.ch, Geschäft 12.402

Grenzwerte für Cheminées

Per 1. Juni führt der Bundesrat Grenzwerte für kleine Holzfeuerungen ein. Damit sollen die Feinstaubemissionen von Holzheizkesseln, Kaminöfen und Cheminées verringert werden. Der Anteil der Holzfeuerungen am gesamten Feinstaubausstoss bewegt sich zwischen 10 und 15%. Die Hälfte davon stammt aus kleinen Feuerungen. ■

UVEK, 11.4.2018

AG: Auch Kommission empfiehlt Ablehnung der Wald-Initiative

Die Kommission für Umwelt, Bau, Verkehr, Energie und Raumordnung folgt mehrheitlich dem Antrag des Aargauer Regierungsrats und empfiehlt die kantonale Volksinitiative «JA! für euse Wald» zur Ablehnung. Die Initiative verlangt, dass die Leistungen der Waldeigentümer zugunsten der Allgemeinheit durch den Kanton abgegolten werden. Die Kommission ist der Meinung, dass die Abgeltung dieser Leistungen Aufgabe der Gemeinden ist. Sie beantragt jedoch, Waldverordnung und Walddekret so anzupassen, dass die Aufsichts-, Vollzugs- und Kontrollaufgaben der Forstreviere künftig aufwandgerecht abgegolten werden. Vom Grosse Rat wird die Initiative voraussichtlich im Mai behandelt. ■

Kanton Aargau, 15.3.2018

Waldlabor Zürich

Zu seinem 100-Jahr-Jubiläum im Jahr 2019 wird WaldZürich, der Zürcher Waldwirtschaftsverband, vor den Toren der Stadt Zürich ein Waldlabor einrichten. Im Fokus steht der bewirtschaftete Wald. Auf einer Fläche von rund 150 ha sollen verschiedene aktuelle und historische Betriebsformen veranschaulicht werden. Versuchsflächen sollen zudem der Klärung neuartiger Fragen an die Waldbewirtschaftung dienen, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Erholungsnutzung oder dem Klimawandel. Das Waldlabor wird in Zusammenarbeit mit ETH, Kanton und Stadt Zürich sowie der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL aufgebaut. ■

www.100waldzuerich.ch

Finanzkontrolle hinterfragt Umfang der Umweltbeobachtung

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat die Umweltbeobachtung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) überprüft, zu der u.a. das Landesforstinventar gehört. Sie hält fest, dass für eine faktenbasierte Politik und Verwaltungsführung eine gute Datengrundlage unabdingbar sei, ist aber der Ansicht, dass das BAFU hierfür zu viel Geld ausbebe. ■

EFK, Prüfauftrag 17408

IPBES stellt alarmierenden Rückgang der Biodiversität fest

Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) hat auf seiner Konferenz in Medellín (Kolumbien) vom 17. bis 24. März den ersten Zustandsbericht zur Weltbiodiversität verabschiedet. Darin zeichnet er ein düsteres Bild: Überall auf der Welt schwindet die biologische Vielfalt, und dadurch werden die Lebensqualität der Menschen und die wirtschaftliche Leistung beeinträchtigt.

Im wissenschaftlichen Teil haben Experten aus der ganzen Welt die Erkenntnisse über den Biodiversitätsverlust zusammengetragen. Im Teilbericht für Europa/Zentralasien, an dem Forschende aus der Schweiz massgebend beteiligt waren, wird beispielsweise festgehalten, dass lediglich 16% der landbewohnenden Arten im Zeitraum 2007–2012 als «nicht gefährdet» galten. Neu im Bericht ist nicht so sehr die Erkenntnis, dass die Natur unter Druck steht, sondern die Darstellung der Auswirkungen, die der Artenrückgang auf die Menschheit hat.

Wie der Weltklimabericht enthält auch der Weltbiodiversitätsbericht Zusammenfassungen mit politischen Handlungsempfehlungen, die von den Regierungen der Mitgliedsländer abgesegnet werden müssen. ■

Tages-Anzeiger, 23.3.2018

Abholzaktion in Białowieża war illegal

Mit der umfangreichen Abholzaktion im Naturwald Białowieża hat Polen europäisches Umweltrecht gebrochen. Das hat der europäische Gerichtshof letztinstanzlich entschieden. Polen will das Urteil akzeptieren. Die Abholzung war laut Darstellung Polens notwendig im Kampf gegen den Borkenkäfer und zum Schutz von Wanderwegen. ■

Fernsehen SRF, 17.4.2018

Treibhausgasemissionen 2016 leicht höher als im Vorjahr

Die Treibhausgasemissionen beliefen sich im Jahr 2016 in der Schweiz auf 48.3 Mio. t CO₂-Äquivalente, 0.4 Mio. t mehr als 2015. Die Zunahme ist weitgehend auf tiefere Temperaturen während der Heizperiode

und den dadurch höheren Energieverbrauch zurückzuführen, wie das Bundesamt für Umwelt mitteilt. Das Ziel, bis 2020 die CO₂-Bilanz um 20% gegenüber 1990 zu reduzieren (Zielwert: 43 Mio. t), ist damit erst zur Hälfte erreicht. Auf Kurs sind die Sektoren Gebäude (–23%) und Industrie (–16%), nicht aber der Verkehr (+3%). ■

BAFU, 13.4.2018

Intempéries et éboulements en 2017



Fig. 1 Vue aérienne sur la localité de Bondo, où des laves torrentielles ont rempli le bassin de retenue et ont endommagé des bâtiments et infrastructures. Photo: VBS Le service de vol de swisstopo

En 2017, les phénomènes naturels ont fait huit victimes et causé environ 170 mio de francs de dommages. Il s'agit du montant le plus important depuis 2007 (700 mio), mais toujours nettement moins que la moyenne de 307 mio de francs constants pour les années 1972 à 2016. C'est ce que révèle le dépouillement annuel de l'Institut fédéral de recherches WSL.

Les dommages les plus importants de l'année 2017 ont été provoqués par deux événements graves: les inondations de la région de Zofingue (AG) en juillet ont submergé des centaines d'entreprises, caves, garages et passages souterrains. L'éboulement au Val Bondasca a tué huit randonneurs, et les laves torrentielles qui suivaient ont comblé le bassin de retenue et ont endommagé de nombreux bâtiments et infrastructures à Bondo (GR). ■

WSL, 16.3.2018

Scolytes: la situation s'aggrave

Le volume de bois d'épicéa infesté par les scolytes a encore augmenté en 2017 pour atteindre 320 000 m³. Ceci représente entre trois et quatre fois le niveau des an-

nées 2008 à 2012. «Même s'il y a encore des régions peu concernées par les attaques de scolytes, on ne peut plus considérer la situation comme étant calme au niveau suisse», jugent les experts de l'Institut fédéral de recherches WSL.

Ces dernières années, de nombreux arbres infestés ont été laissés sur pied dans les peuplements. De plus, une grande quantité de matériel de pontage frais est disponible suite aux dégâts des tempêtes Burglind, Evi et Friederike de janvier 2018. Les perspectives pour l'année en cours sont donc plutôt sombres. En cas de périodes prolongées de canicule et de sécheresse, il faudra compter avec une augmentation continue des populations de scolytes. La mesure la plus importante pour limiter des dégâts supplémentaires est de nettoyer à temps la majorité des chablis survenus en janvier 2018 et des frais dégâts de scolytes. ■

WSL, 8.3.2018

Canton de Fribourg: une CCT pour le personnel forestier

Dès le 1^{er} avril, le personnel travaillant dans les forêts fribourgeoises est soumis à une convention collective de travail (CCT). Un accord de force obligatoire: ses dispositions doivent être appliquées par tous les acteurs travaillant sur sol fribourgeois, entreprises d'autres cantons et étrangères comprises. La CCT a pour but de mettre tous les acteurs sur un pied d'égalité et de lutter contre des problèmes de dumping salarial. Fribourg est le deuxième canton après le Valais à disposer d'une CCT de force obligatoire. Un tel accord est en cours d'élaboration aussi dans le canton de Vaud et au niveau suisse. ■

La Liberté, 28.3.2018

Nouveau directeur pour le CEFOR

Le conseil de fondation a élu Jürg Walder au poste de directeur du Centre forestier de formation (CEFOR) de Lyss. Monsieur Walder dispose d'une expérience de longue date dans le secteur de la formation. Il succédera à Alain Kocher le 1^{er} août. Ce dernier a dirigé le CEFOR pendant 15 ans et continuera d'enseigner à cette institution. ■

CEFOR, 28.3.2018

Die neue Professur «Globale Ökosystemökologie»

Seit Herbst 2017 arbeitet Tom Crowther als neuer Assistenzprofessor am Institut für terrestrische Ökosysteme an der ETH Zürich. Seine Professur, die den Namen «Globale Ökosystemökologie» trägt, beschäftigt sich mit Waldökosystemen auf globaler Ebene und der Interaktion dieser Ökosysteme mit dem Klima. Die Waldökosysteme werden dabei umfassend und mechanistisch betrachtet. Das Anliegen Crowthers ist es, die ökologischen Prozesse in Wäldern, Böden, Wasser und Luft zum Beispiel hinsichtlich Kohlenstoffspeicherung zu erforschen. Dadurch können die Vorhersagen für den Klimawandel verbessert, geeignete Massnahmen zur Minderung der Erderwärmung systematischer konzipiert und ihre Wirksamkeit gezielter überprüft werden.

Crowther wuchs in Wales auf und studierte Bodenökologie an der Universität Cardiff, bevor ihn seine weitere Karriere an die Universität Yale in die USA führte. Bekannt wurde er unter anderem durch seinen im Jahr 2015 in der Zeitschrift *Nature* veröffentlichten Artikel «Mapping tree density at a global scale», in dem er hochrechnete, wie viele Bäume auf der Erde existieren (es sind 3 Billionen oder 3×10^{12}). An der ETH kann er nun seine Forschung über globale Ökosysteme weiterverfolgen und vertiefen. Dafür wird er ein eigenes Team zusammenstellen.

Prozessverständnis auf globaler Ebene

Um den Klimawandel und den Verlust der Biodiversität erfolgreich zu bekämpfen, bedarf es eines globalen Verständnisses des Zustands und des Funktionierens von Ökosystemen. Für Waldökosysteme fehlt uns dieses globale Verständnis häufig: Mit der Fernerkundung können zwar Daten über grössere Räume hinweg gesammelt werden, Informationen über die Baumdichte, Artenzusammensetzung und Kohlenstoffspeicherung lassen sich daraus aber nicht direkt ableiten. Terrestrisch erhobene Daten dagegen geben zwar Auskunft über die genaue Zusammensetzung eines Bestandes, doch wurden solche Da-



Abb 1 Grundlage für Tom Crowthers Forschung sind Waldinventurdaten, die auf der ganzen Welt erhoben wurden. Foto: Cing-Feng Li

ten nie auf grössere, internationale, ja globale Skalen extrapoliert.

Genau hier möchte Crowther ansetzen. Mit der Global Forest Inventory Database hat er zusammen mit Kollegen eine Datenbank entwickelt, welche 1.2 Millionen Forstinventurplots weltweit abdeckt. Die genauen und räumlich hochaufgelösten Informationen aus den terrestrischen Waldinventuren (Abbildung 1) können nun mit Satellitendaten verbunden werden, wodurch ein detailliertes Verständnis der globalen Waldökosysteme möglich wird.

Damit er eine umfassende Sicht auf die globalen Waldökosysteme und ihre Interaktionen gewinnen kann, braucht Crowther die Expertise in vielen verschiedenen Themenbereichen. Daher ist er derzeit daran, ein interdisziplinäres Team zusammenzustellen, das nicht nur Ökologen, sondern auch Spezialisten und Spezialistinnen in Fernerkundung, Genetik, Bodenwissenschaften, Modellierung und Programmierung beschäftigt. Die Gruppe wird aus bis zu 20 Mitarbeitenden bestehen, die sich trotz verschiedenen fachlichen Hintergründen alle demselben Thema widmen: Wie beeinflussen ökologische Prozesse das Klima, und wie sollen

die Ökosysteme bewirtschaftet werden, damit der Klimawandel möglichst gebremst wird?

Auch der Schweizer Wald wird in den Untersuchungen nicht zu kurz kommen. Zusammen mit der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL sollen die Modelle verbessert werden, welche die Veränderungen in unseren Wäldern beschreiben. Der überaus reiche Datensatz zum Schweizer Wald erlaubt es, Fragen zum Funktionieren der Waldökosysteme in einem Detaillierungsgrad wie nirgends sonst zu behandeln. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen auch helfen, die Bewirtschaftung unserer Wälder zu optimieren.

Alte und neue Lerninhalte

Die Assistenzprofessur von Tom Crowther entstand infolge der Pensionierung von Prof. Ottmar Holdenrieder, der bis 2016 die Professur Dendrologie und Forstpathologie geleitet hat. Die Lehre in diesen Themenbereichen wird aber nicht aus dem Lehrplan der ETH verschwinden, vielmehr wird sie von langjährigen wissenschaftlichen Mitarbeitern weitergeführt: Die Dendrologie ist jetzt in der Professur für Waldökologie angesiedelt und wird von Andreas Rudow vertreten (siehe SZF 2/2016). Die Forstpathologie wird die nächsten Jahre von Dr. Thomas Sieber in gleichem Umfang wie zuvor gelehrt.

Crowthers Gruppe selbst wird einzelne Themen aus der Lehre von Prof. Holdenrieder übernehmen, aber auch neue Themen einbringen, insbesondere die Ökosystemökologie auf globalem Massstab. Die Studierenden sollen in diesem Fach lernen, welche Rolle natürliche Ökosysteme in der Gestaltung des Kohlenstoffkreislaufs und des Klimas spielen. Behandelt werden sollen auch die Hauptquellen der Unsicherheiten, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel bestehen. In diesem Frühlingssemester bestreitet Crowther zusammen mit Dr. Frank Hagedorn (WSL) die Lehrveranstaltung «Carbon and Nutrient Cycling in a Changing Climate and Land-Use», die zu den Kernfächern der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement gehört. Ein zusätzlicher Kurs zur Ökosystemökologie und Waldbodenökologie ist bereits in Planung. ■

Mohammed Ibrahim

Connaître, comprendre et protéger la forêt

MATHOT L (2017) Connaître, comprendre et protéger la forêt. Paris: Centre national de la propriété forestière. 178 p. ISBN 978-2-916525-39-6. EUR 19.–.

Ce livre d'initiation à l'écologie forestière s'adresse à un large public. Tantôt sommaire, tantôt assez détaillé, il s'articule en plusieurs parties qui permettent au lecteur de progressivement plonger dans l'univers de l'arbre à travers ses constituants, ses besoins et les nombreux processus qui s'y opèrent en permanence. Ces explications préparent à la mise en réseau des bases et permettront de garder la vue d'ensemble de cette vaste communauté de vie.

Une grande partie de l'ouvrage est dédiée à la description de la diversité des espèces, et notamment celle de la faune invertébrée et édaphique. On y trouve d'intéressantes anecdotes et des chiffres précis, ainsi que quelques pistes d'identification des différents habitants, sédentaires ou vagabonds de la forêt. Aussi l'auteur aborde-t-il succinctement les multiples interactions complexes qui règnent entre eux.

Finalement, la dernière partie de l'ouvrage décrit les grandes lignes de l'évolution de la forêt et ce, tant sur le plan des cycles, des flux de matière et d'énergie qui s'y déroulent que sur ses origines et sa composition. En ce sens, on réalise que cette dernière se répercute en premier lieu sur la forêt elle-même et influence, ainsi, ses occupants. En fin de compte, ce dense exposé évoque les relations entre les hommes et la forêt, en soulignant les synergies possibles, voire souhaitables, comme les fonctions que la forêt peut être amenée à remplir. Certaines menaces planant au-dessus, dans ou «sous» les forêts sont pointées du doigt avec quelques allusions quant au réchauffement climatique et à ses possibles conséquences pour l'une de nos bases de vie, soit la forêt.

L'auteur offre une vue d'ensemble de ce qu'est et de ce que représente une forêt, qui va bien au-delà du simple amas d'arbres. On s'aperçoit que la faune et la

flore, liées directement ou non à cet étonnant milieu de vie, sont infiniment variées et que l'invisible influence largement le visible. Le livre permet, à l'aide de ses nombreux dessins et figures de qualité remarquable, d'illustrer des phénomènes interagissant sous forme de système ouvert. Les 18 tableaux encadrés offrent d'importants détails à qui voudra approfondir une thématique particulière, tout en se focalisant sur l'essentiel. L'idée de vouloir protéger la forêt en amenant les connaissances nécessaires à sa compréhension en tant qu'écosystème est particulièrement bénéfique. Pour exemple, en matière de biodiversité, on constate qu'il est en principe réjouissant d'observer une population de chevreuils évoluant positivement, mais qu'un surnombre peut péjorer la croissance de la forêt, diminuant ainsi les services que nous lui demandons. En effet, l'importance des différents acteurs est éclairée, à juste titre.

Toutefois, il n'est pas rare de rester quelque peu sur sa faim au fur et à mesure de la lecture. En effet, les sujets sont parfois abordés de manière brève, voire juste ponctués de quelques termes techniques, sans développements approfondis, notamment pour plusieurs insectes. On regrette aussi le choix des illustrations en noir et blanc: Il aurait été utile d'intégrer des couleurs ailleurs que simplement sur la page de garde. On remarque que certaines affirmations ne sont pas forcément représentatives ou de dernière actualité (la jeune futaie n'est pas universellement définie comme se situant dans la plage 40–50 ans), mais bien à associer à des conditions parfois spécifiques. Il convient ainsi de garder en tête que les régions visées par l'auteur correspondent en premier lieu à la Belgique, à la France, au Luxembourg et à l'Allemagne. Ainsi, les aspects sylvicoles discutés n'ont pas toujours une cohérence d'acier ou plutôt de chêne. Il manque l'accent sur la vision positive des démarches sylvicoles, soit d'intervenir uniquement là où cela est indispensable ou souhaité, sans chercher à éliminer, systématiquement, les éléments que nous considérons comme mauvais, soit «les spécimens sans avenir (arbres fourchus, blessés) ...». La nature ne porte aucun jugement de valeur à cet égard. Concentrons-nous sur le vital et le stable et laissons les autres échanges s'effectuer d'eux-mêmes. L'intervention, si elle est né-

cessaire, devrait, dans la grande majorité des cas, respecter cette prémisse. Malgré ces quelques faiblesses, l'initiation à l'écologie forestière est pleinement réussie! ■

Pascal Roschy

Forstverein Société forestière

Aus dem Vorstand

Ein Schwerpunkt der Vorstandssitzung vom 22. März 2018 lag auf den beiden bevorstehenden Anlässen im Jubiläumsjahr des Forstvereins. Die SFV-Debatte vom 17. Mai wird von Sandra Limacher, WaldKultur GmbH, moderiert, die sich bereits bestens in ihre Aufgabe als Brückenbauerin zwischen den Urvölkern des Amazonas sowie den Schweizer Forstleuten hineingedacht hat. Ebenso hat Geschäftsführerin Larissa Peter einen ersten und gänzlich zufriedenstellenden Eindruck von der Moderation des Duos Franz Fischlin und Dr. Walter B. Grünspan erhalten, die interaktiv durch das Seminar anlässlich der Jubiläumsversammlung vom 30. August 2018 führen werden. Um auf dieses Ereignis im Vorfeld aufmerksam zu machen, soll ein Artikel in einem nationalen Publikationsorgan erscheinen.

Ein anderer Schwerpunkt betraf die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern, da Mélanie Oriet und Markus Huber in diesem Jahr aus beruflichen Gründen zurücktreten werden. Unterstützend zur direkten Kontaktaufnahme mit potenziellen Nachfolgern oder Nachfolgerinnen ist in dieser SZF-Ausgabe ein Inserat publiziert. Interessierte können sich direkt bei Jean Rosset melden.

Der Vorstand hat des Weiteren den Jahresbericht 2017 der Fortbildung Wald und Landschaft (Fowala) genehmigt. Das Organ Fowala, in dem der SFV sich gut positionieren kann, wird vom Vorstand sehr geschätzt. So hat auch der erste Kurs zur Richtlinie zur Schätzung von Waldwerten in Aarau regen Anklang gefunden. Die Richtlinie kann nun auf der SFV-Website bestellt werden. An der Sitzung hat der Vorstand zudem beschlossen, im Rahmen der Vernehmlassung zum landwirtschaftlichen Verordnungspaket 2018 eine Stellungnahme zur Pflanzenschutzverordnung zu verfassen. ■

Excursion A: Gestion des pâturages boisés au sein du Parc régional Chasseral

Région: Prés d’Orvin, Chasseral, Prés de Cortébert, Rondchâtel

Direction: Anatole Gerber, collaborateur Parc régional Chasseral; Philippe Heimann, chef de Domaine Office des forêts

Remarques: Habits et chaussures adaptés à une visite de terrain, des déplacements à pied sont prévus.

Les pâturages boisés de l’Arc jurassien sont des cartes de visite de la région. Au Jura bernois, cette forme de gestion sylvo-pastorale, soumise à la loi forestière, s’étend sur une surface d’environ 17 000 ha. L’excursion A emmènera les participants dans la région du Chasseral, où les propriétaires et exploitants four-

nissent des efforts importants dans le but de maintenir ce patrimoine.

La conservation des pâturages boisés et de leur multifonctionnalité est un travail impliquant la collaboration de nombreux acteurs. Celui de la Métairie d’Évilard, qui est la propriété de la Bourgeoisie d’Évilard, en est un bel exemple. Il se situe au cœur du périmètre du Parc régional naturel Chasseral, qui est une association de développement durable locale. Le parc mène différents projets environnementaux, culturels et économiques au sein de son périmètre de 387 km². En parcourant les crêtes, côtes et plateaux du Chasseral, les participants auront l’occasion d’en apprendre davantage sur les pâturages boisés et les



Fig. 1 Les pâturages boisés et les forêts sont des emblèmes paysagers de l’Arc jurassien.

Photo: Parc régional Chasseral

outils à disposition pour leur maintien et développement. Le Parc Chasseral et ses activités y seront présentés, avant de terminer l’excursion par la visite d’une ancienne usine de pâte à papier à Rondchâtel.

Excursion B: Renaturation Alte Aare – Hochwasser und Naturschutz Hand in Hand

Region: Alter Aarelauf, Gemeinden Studen/ Dotzigen

Führung: Hermann Käser, Präsident Wasserbauverband Alte Aare; Petra Graf, Mitarbeiterin Amt für Landwirtschaft und Natur; Henri Neuhaus, Bereichsleiter Amt für Wald

Bemerkungen: Der Witterung angepasste Schuhe und Kleidung. Wanderdistanz ca. 5.5 km, über Wanderwege und renaturierte Uferbereiche.

Die zweisprachig angebotene Excursion B führt die Teilnehmenden an die Alte Aare. Der Lauf der Alten Aare ist ein Auengebiet von nationaler Bedeutung und steht seit 1961 unter Naturschutz. Auf den Spuren

der beiden Juragewässerkorrekturen wird erläutert, wie der Schutz vor Hochwasser und die Auenrevitalisierung in dieser dicht bewohnten und stark genutzten Landschaft vereinbart werden können. Dabei stehen die Überschwemmungen der Aare in den Jahren 2006 und 2007 sowie die ökologischen Defizite vor der Revitalisierung im Zentrum der Ausführungen.

Die Alte Aare bietet seltenen, autotypischen Tieren und Pflanzen ein Mosaik von unterschiedlichen Lebensräumen. Diese sind durch die fehlende Gestaltungskraft des Wassers seit den Juragewässerkorrekturen gefährdet. Verschiedene aufgewertete Flächen – beispielsweise Amphibien-



Abb 2 Revitalisierungsmassnahmen an der Alten Aare. Foto: Amt für Wald des Kantons Bern

gewässer, Pionierstandorte, lichte Föhrenwälder und Feuchtwiesen – werden berücksichtigt. Der Besuch von laufenden Bauarbeiten und eines errichteten Damms zum Hochwasserschutz ist ebenfalls vorgesehen.

Excursion C: Holz – nachwachsende Ressource und moderner Baustoff

Region: Biel und Umgebung

Führung: René Graf, Direktor des Departements Architektur, Holz und Bau der Berner Fachhochschule (BFH); Sabine Zulauf, Mitarbeiterin des Departements Architektur, Holz und Bau der BFH

Bemerkungen: Der Witterung angepasste Schuhe und Kleidung. Kurze Gehdistanzen auf asphaltierten Wegen. Bei einer allfälligen Baustellenbesichtigung werden Schutzwesten und Helme durch die BFH bereitgestellt.

In Biel gibt es gleich zwei Holzbauprojekte mit breiter Ausstrahlung: das neue Swatch-Gebäude und der neue Campus

der Berner Fachhochschule. Der natürliche, nachwachsende Rohstoff Holz hat in der Baubranche Zukunft – und dies will die Excursion C an ausgewählten Objekten illustrieren. Denn nicht nur bei Grossprojekten wird im Kanton Bern Holz verbaut, sondern auch bei einer Vielzahl von Wohngebäuden, bei Schulhäusern und sogar bei einem Parkhaus. Themen wie die Nutzung von Laubholz als Baustoff, Holz statt Beton, erdbebengerechtes Bauen sowie Holz und Architektur stehen im Fokus des Tages. Die Herausforderungen der Wertschöpfungskette Holz werden anhand konkreter Beispiele beleuchtet.

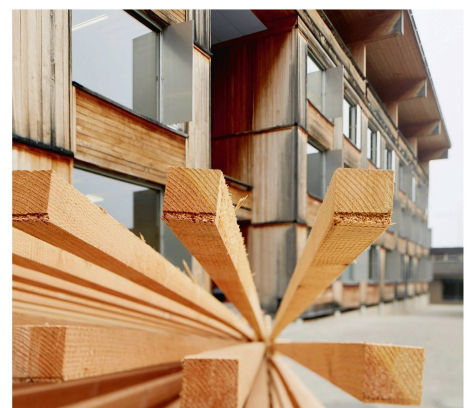


Abb 3 Das Departement Architektur, Holz und Bau der Berner Fachhochschule ist seit 1999 in einem Holzbau in Biel untergebracht.

Foto: Berner Fachhochschule

Exkursion D: Holz aus der Region – Herausforderungen im kleinparzellierten Privatwald im Vergleich zum professionell ausgerichteten Staatsforstbetrieb Kanton Bern

Region: Waldkomplex Frienisberg, Gemeinde Seedorf

Führung: Christian Menn, Bereichsleiter Amt für Wald; Hanspeter Luginbühl, stellvertretender Leiter Staatsforstbetrieb

Bemerkungen: Der Witterung angepasste Schuhe und Kleidung. Kurze Gehdistanzen über Stock und Stein.

Die Exkursion D geht der Frage nach, woher das Holz aus der Region stammt.

Mit 48% liegt der Privatwaldanteil im Kanton Bern deutlich über dem Schwei-

zer Durchschnitt (28%). Die einzelnen Parzellen sind häufig sehr klein, effiziente Bewirtschaftungsstrukturen fehlen. Dem gegenüber steht der Kanton Bern als grösster Waldbesitzer der Schweiz. Im hochproduktiven Frienisbergwald auf 800 m ü.M. treffen Privatwald und Staatswald aufeinander. Auf der Exkursion D werden die beiden Seiten an beispielhaften Objekten unter die Lupe genommen: Welche Herausforderungen stellen sich bei der Waldbewirtschaftung im kleinparzellierten Privatwald, und welche Möglichkeiten ergeben sich für pro-



Abb 4 Moderne Holzernte im Berner Staatswald. Foto: Amt für Wald des Kantons Bern

fessionelle Forstbetriebe wie den Staatsforstbetrieb?

Exkursion E: Waldbau und Klimawandel auf extremen Standorten

Region: Jurasüdfuss, Magglingen/Twannenberg

Führung: Simon Vogelsanger, Mitarbeiter Amt für Wald; Peter Brang, Ko-Leiter des BAFU/WSL-Forschungsprogramms «Wald und Klimawandel», Eidg. Forschungsanstalt WSL

Bemerkungen: Der Witterung angepasste Schuhe und Kleidung.

Das Klima wird zunehmend wärmer und im Sommer trockener. Für den Wald heisst das, dass sich die Lebensbedingungen der Baumarten ändern. Die Exkursion E führt durch die Wälder am Jurasüdfuss, mit Tiefblick auf den Bielersee. Hier

hat sich die Baumartenzusammensetzung auf den trockenen Kalkböden in den letzten Jahren bereits verändert. An Beispielbeständen wagen die Teilnehmenden den Blick in die Zukunft: Wie anpassungsfähig sind die Baumarten auf diesen extremen Standorten? Was können Waldbesitzer und Förster tun, um mit einer angepassten Bewirtschaftung die Waldleistungen auch weiterhin sicherzustellen? Wie sollen sie mit den klimawandelbedingten Unsicherheiten umgehen? Ist die Anpassung überhaupt bezahlbar? Auf diese Fragen soll die Exkursion Antworten geben.

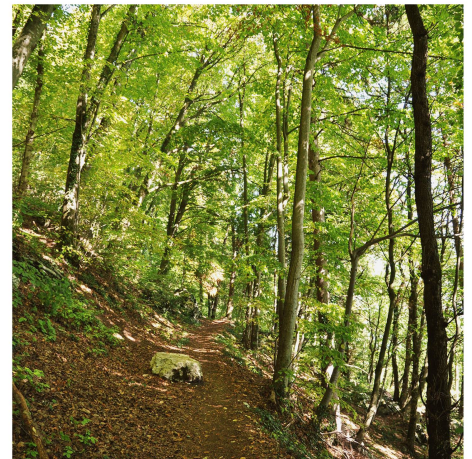


Abb 5 Wald auf einem extremen Standort am Jurasüdfuss. Foto: Amt für Wald des Kantons Bern

Exkursion F: Douglasie ja oder nein? Holzproduktion am Jurasüdfuss

Region: Bözingenberg, Gemeinde Biel

Führung: Kuno Moser, Geschäftsführer Burgergemeinde Biel; Bernhard Hadorn, Förster Burgergemeinde Bözingen

Bemerkungen: Der Witterung angepasste Kleidung und gutes Schuhwerk. Wanderzeit ca. 2.5 Stunden, 500 Höhenmeter, auf Wanderwegen und Forststrassen.

Die Douglasie wird hierzulande immer häufiger gepflanzt. Im Hinblick auf die Klimaveränderung hat die Baumart Vor-

teile: Sie ist trockenheitsresistenter und sturmsicherer als die Fichte. Bereits auf viel Erfahrung im Waldbau mit der Douglasie kann die Burgergemeinde Bözingen zurückblicken, denn sie führt die Art in geringen Anteilen in allen Altersklassen.

Im am Jurasüdfuss gelegenen Bözingenbergwald sehen die Exkursionsteilnehmenden das Potenzial der Douglasie. Aber dieser Wald ist auch aus Biodiversitätssicht interessant. So wachsen der Schneeballblättrige Ahorn sowie andere seltene Baumarten hier. Warum?

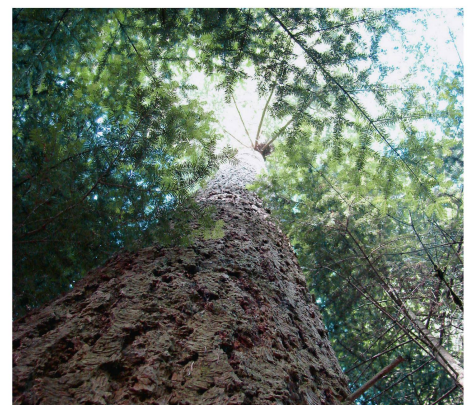


Abb 6 Mächtige Douglasie. Foto: Amt für Wald des Kantons Bern

Sämtliche Exkursionen beginnen um 8.00 Uhr auf dem Robert-Walser-Platz in Biel und enden mit dem «Verre de l'amitié» auf dem Von Rütte-Gut in Sutz.

Top-günstige Blachen/Netze

Multiflex PE 230g/m ² grün		300g/m ² olive		bis 20% Rabatt	
2x 3m	12.-	3x 4m	24.-		4x 6m
3x 5m	30.-	3x 6m	36.-	6x 8m	118.-
4x 5m	39.-	4x 6m	47.-	6x10m	148.-
4x 8m	63.-	5x 6m	59.-	8x12m	236.-
5x 8m	79.-	6x 8m	94.-	10x12m	294.-
6x10m	118.-	8x10m	156.-	10x15m	368.-
8x12m	188.-	10x12m	234.-	10x20m	488.-

Weitere Grössen und Qualitäten ab Lager lieferbar!
Rabatt: 5% ab 300.-/10% ab 600.-/20% ab 1200.-!

Preise plus MwSt., plus Versand, ganze Schweiz!

Holzabdeck PE 1,5m/2m/3m/4m breit ab 2.45/m²

Holzabdeck PVC 1,5m und 2m breit ab 6.80/m²

PVC 630g/m² Saum/Ösen 2x3m bis 10x20m 8.-/m²

Windschutz-Netze Rollen 1m bis 3m breit ab 2.95/m²

Gittergewebe-Blachen - Witterungsschutz - Befestigungsmaterial - Mass-Konfektion

Grosshandel

FLYNN FLEX AG

P. O'Flynn Trading

Büro: Riedhofstrasse

8049 Zürich

T 044 342 35 13

info@flynnflex.ch

www.flynnflex.ch

Veranstaltungshinweise

15. Mai 2018: CO₂ als Chance für die Wald- und Holzwirtschaft? Waldökonomischer Wissenstransfer, Zollikofen, www.hafl.bfh.ch/waldoekonomischer-wissenstransfer

17. Mai 2018: «Der Wald, Universalerbe: Dialog zwischen Vertretern von Urvölkern und Schweizer Forstleuten», SFV-Debatte, Villars-sur-Glâne, www.forstverein.ch

24. Mai 2018: Wald – Wissen – Weiterkommen, 3. Forum für den Austausch von Waldwissen. www.bafu.admin.ch/wissenstransfer-wald

15. August (Landquart), 16. August 2018 (Zollikofen): Wald-Wild-Weiterbildung «Jagen und holzen zwischen Antilopen und Zedern. Wald im Klimawandel – hat die Zukunft bereits begonnen?».

SFV-AG Wald und Wildtiere, www.forstverein.ch

30./31. August 2018: Visionen für den Wald – auf weitere 175 Jahre «au cœur de la forêt», Jubiläumsversammlung des SFV, Biel. Programm und Anmeldung in diesem Heft!

Mach

ich. Beim Kanton Bern.

Das Amt für Wald des Kantons Bern sichert die öffentlichen Interessen am Wald durch dessen Schutz und durch gezieltes Fördern der Waldentwicklung.

Wir suchen für die Abteilung Fachdienste und Ressourcen, Bereich Waldwirtschaft per 1. Oktober 2018 in Bern eine engagierte Fachperson als

Höhere/n Sachbearbeiter/in
80 – 100 %

Ihre Aufgaben

Sie sind mitverantwortlich für folgende Aufgabengebiete im Bereich Waldwirtschaft:

- Erschliessungen
- Revierwesen
- Organisation von fachlichen Anlässen
- Bereichs- und amtsübergreifende Projekte

Ihre Kompetenzen

- forstlicher Hochschulabschluss ETH oder FH oder gleichwertige Ausbildung mit mehrjähriger Berufserfahrung und Erfahrung im Projektmanagement
- sehr gute Deutsch- und gute Französischkenntnisse

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung bis 23. Mai 2018.

Auskunft erteilt Séverine Haldi, Bereichsleiterin Waldwirtschaft, 031 633 53 09. Weitere Angaben zu dieser interessanten Stelle finden Sie unter www.be.ch/jobs.



Haben Sie Interesse, die Geschicke unseres bereits 175 Jahre zählenden, aber geistig jungen Vereins aktiv mitzugestalten?

Dann melden Sie sich bei uns!

Auf die Mitgliederversammlung 2018 werden zwei Vorstandssitze frei.

Die Arbeit im Vorstand gibt Ihnen die Möglichkeit, sich auf nationaler Ebene für den Wald einzusetzen. Dazu tauschen Sie sich über die ganze Schweiz hinweg aus und können so Ihr persönliches Netzwerk erweitern. Im Vorstand sind Sie zudem für ein bestimmtes Ressort verantwortlich. Zu besetzen sind die Ressorts «Zeitschrift» und «Finanzen», Ressortumverteilungen sind denkbar.

Wenn Sie bereit sind, 10% einer Normalarbeitszeit in dieses spannende Ehrenamt zu investieren, dann nehmen Sie mit unserem Präsidenten Jean Rosset (079 770 6892, jean.rosset@forstverein.ch) Kontakt auf. Er steht auch jederzeit für Auskünfte bereit.



Messe München
Connecting Global Competence

Ticket online
kaufen. Bis
zu 30% sparen.
[interforst.com/
ticket](http://interforst.com/ticket)

INNOVATIONEN FÜR FORST UND TECHNOLOGIE

18.–22. Juli 2018, Messe München

13. Internationale Leitmesse für Forstwirtschaft und
Forsttechnik mit wissenschaftlichen Veranstaltungen
und Sonderschauen interforst.com

Kontakt: BTO Solutions Schürch AG
Tel. 044 350 36 02 | info@bto-solutions.ch

INTERFORST



KRAFTVOLL, AGIL
UND LEICHT.

MSA 160 T 



MS 201 TC-M 



Leichtgewichte für besondere Aufgaben.

Hohe Leistung, geringes Gewicht und feine Schnitte – darauf kommt es dem professionellen Baumpfleger und erst recht dem Baumkletterer bei seiner Säge an. Für diese Ansprüche der Profis bietet STIHL die Spezialmotorsägen MS 201 TC-M und die MSA 160 T an. Mit den perfekt ausbalancierten Sägen und einer optimalen Schnittperformance gehen Baumpflegearbeiten einfach und komfortabel von der Hand – und bei Bedarf sogar einhändig. stihl.ch

STIHL®